

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-337645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337645)

Regententafel.

Das deutsche Reich. Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Jan. 1859, Nachf. seines am 15. Juni 1888 † Vaters Friedrich, vermählt am 27. Febr. 1881 mit Auguste Viktoria, geb. 22. Okt. 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein. — Thronfolger: Wilhelm, Kronprinz des deutsch. Reiches u. von Preußen, geb. 6. Mai 1882.

Baden. Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Septbr. 1826, General-Inspekteur der V. Armees-Inspektion, Generaloberst der Kavallerie, regiert seit 24. April 1852, vermählt am 20. Septbr. 1856 mit Luise, geb. 3. Dez. 1838, Tochter des † Kaiser Wilhelm I. Kinder: 1) Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857, General der Infanterie und kommand. General des 8. Armeekorps, vermählt am 20. Septbr. 1885 mit Hilda Charlotte Wilhelmine, geb. 5. Novbr. 1864, Tochter des Großherzogs Adolf von Luxemburg. 2) Viktoria, geb. 7. Aug. 1862, vermählt am 20. Sept. 1881 mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen.

Württemberg. König Wilhelm II., geb. 25. Februar 1848, Nachf. von König Karl am 6. Okt. 1891; vermählt am 8. April 1886 mit Prinzessin Charlotte, geb. 10. Okt. 1864, Tochter des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe.

Bayern. König Otto I., geb. 27. April 1848, folgte seinem Bruder Ludwig II. am 13. Juni 1886 unter der Regentschaft seines Oheims Luitpold, geb. 12. März 1821.

Hessen-Darmstadt. Großherzog Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868, Nachf. seines Vaters Ludwig IV. am 13. März 1892, vermählt am 19. April 1894 mit Viktoria, Tochter des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha.

Anhalt. Herzog Leopold Friedrich, geb. 29. April 1831, reg. seit 22. Mai 1871. Erbprinz: Friedrich, geb. 19. Aug. 1856.

Draunschweig. Prinz Albrecht von Preußen, Regent seit 2. Nov. 1885, geb. 8. Mai 1837.

Lippe-Deimold. Fürst Alexander, geb. 16. Jan. 1831, folgte seinem † Bruder Woldemar am 20. März 1895. Regent: Graf Ernst v. Lippe-Biesterfeld, geb. 9. Juni 1842.

Lippe-Schaumburg. Fürst Georg, geb. 10. Okt. 1846, reg. seit 8. Mai 1893. Erbprinz: Adolf, geb. 23. Februar 1883.

Miälenburg-Schwerin. Großherzog Friedrich Franz IV., geb. 9. April 1882, folgte seinem Vater Friedrich Franz am 10. April 1897.

Mecklenburg-Strelitz. Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Okt. 1819, reg. seit 6. Sept. 1860. Erbgroßherzog: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.

Oldenburg. Großherzog: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852, reg. seit 13. Juni 1900. Erbgroßherzog: Nikolaus, geb. 10. August 1897.

Reuß, ältere Linie. (Greiz.) Fürst Heinrich XXII., geb. 28. März 1846, regiert seit 8. Nov. 1859. Erbprinz: Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878.

Reuß, jüngere Linie. (Gera.) Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, regiert seit 11. Juli 1867. Erbprinz: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.

Sachsen. König Friedrich August Albert, geb. 23. April 1828; General-Feldmarschall, Nachf. seines am 29. Okt. 1873 † Vaters Johann; vermählt am 18. Juni 1853 mit Karoline, geb. 5. August 1833, Tochter des † Prinzen Gustav von Wasa.

Sachsen-Altenburg. Herzog Ernst, geb. 16. September 1826, regiert seit 3. Aug. 1853.

Sachsen-Koburg-Gotha. Herzog Karl Eduard, geb. 10. Juli 1884, folgte seinem am 30. Juli 1900 gest. Oheim

Herzog Alfred unter Regentschaft des Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.

Sachsen-Meiningen. Herzog Georg II., geb. 2. April 1826, regiert seit 20. Sept. 1866. Erbprinz: Bernhard, geb. 1. April 1851.

Sachsen-Weimar-Eisenach. Großherzog Wilhelm Ernst, geb. 10. Juni 1876, regiert seit 5. Januar 1901.

Schwarzburg-Rudolstadt. Fürst Günther Viktor, geb. 21. Aug. 1852, regiert seit 15. Jan. 1890.

Schwarzburg-Sondershausen. Fürst Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830, regiert seit 17. Juli 1880.

Waldeck. Fürst Friedrich, geb. 20. Jan. 1865, Erbprinz: Josias, geb. 13. Mai 1896.

Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche:

Papst Leo XIII., geb. 2. März 1810, erwählt 20. Febr. 1878

Außerdeutsche Staaten.

Belgien. König Leopold II., geb. 9. April 1835.

Bulgarien. Fürst Ferdinand I., geb. 26. Februar 1861, regiert seit 7. Juli 1887.

Dänemark. König Christian IX., geb. 8. April 1818. Kronprinz: Friedrich, geb. 3. Juni 1843.

Frankreich. Republik. Emil Loubet, geb. 31. Dez. 1838, Präsident seit 18. Februar 1899.

Griechenland. König Georg I., geb. 24. Dezbr. 1845. Kronprinz: Konstantin, geb. 2. Aug. 1868, vermählt 27. Oktober 1889 mit Sophie, geb. 14. Juni 1870. Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm II.

Großbritannien und Irland. König Eduard VII., Kaiser v. Indien, geb. 9. Nov. 1841, reg. seit 22. Jan. 1901.

Italien. Viktor Emanuel III., geb. 11. Mai 1869 zu Neapel, vermählt mit Prinzessin Helene von Montenegro.

Liechtenstein. Fürst Johann II., geb. 5. Okt. 1840.

Luxemburg. Großherzog Adolf, geb. 24. Juli 1817. Erbgroßherzog: Wilhelm, geb. 22. April 1852.

Monako. Fürst Albert, geb. 13. Nov. 1848.

Montenegro. Fürst Nikolaus I., geb. 7. Okt. 1841, regiert seit 14. August 1860.

Niederlande. Königin Wilhelmine, geb. 31. Aug. 1880, reg. seit 23. Nov. 1890, verm. 7. Febr. 1901 mit Herzog Heinrich von Mecklenburg, Prinz der Niederlande, geb. 13. April 1876.

Oesterreich. Kaiser Franz Josef I., geb. 18. Aug. 1830, vermählt 24. April 1854 mit Elisabeth, geb. 24. Dez. 1837; dieselbe starb am 10. Sept. 1898 zu Genf.

Portugal. König Karl I., geb. 28. Sept. 1863. Kronprinz: Louis Philipp, geb. 21. März 1887.

Rumänien. König Karl I., geb. 20. April 1839, reg. seit 20. April 1866. Thronfolger: Ferdinand von Hohenzollern, Prinz von Rumänien, geb. 24. Aug. 1865.

Russland. Kaiser Nikolaus II., geb. 18. Mai 1868. Großfürst-Thronfolger: Georg, geb. 9. Mai 1871.

Schweden und Norwegen. König Oskar II., geb. 21. Jan. 1829. Kronprinz: Gustav, geb. 16. Juni 1858.

Schweiz. Republik. Bundespräsident: Ernst Brenner, geb. 9. Fez. 1856, erwählt am 13. Dez. 1900.

Serbien. König Alexander I., geb. 14. Aug. 1876, folgte seinem Vater Milan infolge Abdankung am 6. März 1889.

Spanien. König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886, unter Vormundschaft seiner Mutter als Königin-Regentin.

Türkei. Abdul-Hamid-Khan, geb. 22. Sept. 1842, regiert seit 31. August 1876.

Amerika. Republik. Mac Kinley, Präsident seit 4. März 1897.

Mit im Vert und Leid uns alle

De gilt von Arbeit im ström Hände alle Sa lingt fa Alle Un Frühling auf eine Minuten zu vern bleibt, und Sor vernichte Gottes von Her

Erbprinzen
b. 2. Apri
Bernhard
in Ernst
r 1901.
tor, geb
ther, geb
865. Erb
Kirche:
Febr. 1878
1835.
6. Februa
April 1818
o. 31. Dez
e. 1845
vermähl
Juni 1870
L.
H. Kaiser
Jan. 1901
ai 1869
on Monte
1840.
Juli 1817
852.
8.
Okt. 1841
Aug. 1880
1901 mit
er Nie' er
Aug. 1830
Dez. 1837
3. Kron
9. reg. seit
on Hohen
Aug. 1865.
Mai 1868.
i 1871.
21. Jan.
1858.
Brenner.
00.
876, folgte
März 1889.
886, unter
Regentin.
Sept. 1842,
ident seit



Grüß Gott!

Mit diesem schönen, süddeutschen, gut badischen Gruß wollen wir das neue Jahr bewillkommen. Wenn es von Gott kommend uns Gottes Segen mitbringt, wenn wir es im Vertrauen auf Gott beginnen und Gottes Leitung während des Jahres uns in Freud' und Leid, in Sorgen und Mühen, in der Arbeit und der Ruh' überlassen, so wird es für uns Alle werden, was wir einander von Herzen wünschen:

Ein glückseliges neues Jahr!

Des Bauern Tagewerk ist Müh' und Sorge spät und früh, und wenn er alt geworden, gilt von ihm mehr als von anderen das Wort der hl. Schrift: Sein Leben ist Müh' und Arbeit gewesen! Früh am Morgen beginnt sein Tagewerk; im glühenden Sonnenbrand und im strömenden Regen muß er draußen auf dem Felde arbeiten und froh sein, wenn seiner Hände Arbeit nicht ganz umsonst war. Sehr selten sind die Jahre, in denen dem Landmann alle Saaten gedeihen, die er dem Schooße der Erde anvertraut hat. Dies oder jenes mißlingt fast immer. Nie weiß er, ob ihm seine Felder überhaupt eine Ernte bringen werden. Alle Unbilden der Witterung können seine schönsten Hoffnungen vernichten. Im prangenden Frühling voller herrlichsten Blüthen vernichtet eine Eismacht die vielversprechenden Ausichten auf einen reichen Herbst. Noch stehen heute die Saaten in üppigster Fülle; einige wenige Minuten tosenden Unwetters oder prasselnden Hagelschlags genügen, die reichste Ernte ganz zu vernichten. Wenn der Landwirth auch von derartigen plötzlichen Unglücksfällen verschont bleibt, kann der Segen trotz aller Mühe und Arbeit ausbleiben, wenn Gott nicht „Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit“ gibt. Wie viele Fluren wurden im verflossenen Jahre vernichtet, weil im Winter die schützende Schneedecke bei Eintritt der Kälte fehlte! „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Das weiß der Bauer am besten. Drum wollen wir von Herzen dem neuen Jahre zurufen: Grüß Gott, bring Gottes Segen mit!

Der Bauernstand ist der Nährstand und Urquell der Volkskraft, aus dem die übrigen Stände sich verzüngen. Es ist eine Versündigung am Volkswohl, wenn dieser Stand schutzlos dem Anprall der Uebermacht des internationalen Großkapitals preisgegeben wird, dessen nationale Arbeit verkümmern muß und so das stärkste Bollwerk der Anhänglichkeit an die christliche Weltanschauung und die staatliche Ordnung unterwühlt wird. Noch gilt der Spruch des Simplizissimus Grimmelshausen von Renchen zur Zeit des dreißigjährigen Krieges auch heute:

Du sehr verachteter Bauernstand
Bist doch der beste in dem Land.

Immer wird die Warnung der Volksfage in der sinnigen, von Chamisso besungenen Erzählung gelten, welche der Riese seiner Tochter, die einen Bauer als Spielzeug mit nach Hause nahm, gab:

Denn wäre nicht der Bauer,
So hättest Du kein Brod;
Es spricht der Mann der Riesen
Aus Bauernmark hervor.
Der Bauer ist kein Spielzeug,
Da sei uns Gott davor!

Wir wollen vertrauensvoll hoffen, daß im Jahr 1902 der vom Bauernstand erstrebte Schutz seiner nationalen Arbeit in der Gesetzgebung durch die Einsicht der Staatsmänner und Volksvertreter geschaffen wird. Wir wollen aber auch im öffentlichen Leben selbst immer unseren Mann stellen, wie dies von einem wackeren deutschen Mann und christlichen Bauer erwartet werden kann. In der Arbeit müssen wir tüchtig sein und die Hilfskräfte, welche uns geboten werden, mit Verständniß benutzen. In der Familie müssen wir sorgsame Hausväter und Hausmütter sein, und ein nüchternes, braves, frommes Geschlecht in den Kindern heranziehen. In der Gemeinde wollen wir das Gemeinwohl und den Frieden fördern; im Verein wollen wir eintreten für die Hebung des ganzen Standes. Immer wollen wir aber Gottes Kinder sein, damit diese kurze vergängliche Zeit sich an des Lebens Ende verwandle in unvergängliche Seligkeit. Wir wollen eingedenk sein:

Stets dem Herrn.

Immer geh'n in Furcht und Hoffen
Aller Menschen Tage hin;
Heute von Verlust getroffen,
Lodt uns morgen der Gewinn

Wieder auf die alten Pfade
Des Verderbens immerfort,
Wenn erbarmend nicht die Gnade
Riefs, des Erlösers Wort.

Diesem laßt uns immer lauschen,
Wir sind Christen, sind es gern,
Laßt uns nicht in Lust berauschen;
Pflichttreu leben stets dem Herrn!



Wachsthu
wurden i
ganze M
unter fac
um so
wirthu
den Bau
sollen.
Die
bald, da
Stand
essen des
der in
herrsch
am best
gewahrt
treu und
daß ver
wurden.
Mögen
Unterlan
in den
solche n
überall,
zum Ein
Dies gi
Bauernst
die zukü
Reich dr
für viel
und geg
händleri
seine W
nicht der
große
Bauernv

Der Badische Bauernverein.

Stark und kräftig steht der Badische Bauernverein da und entwickelt Jahr für Jahr ein reges thatenreiches Leben. Auch das verflossene Jahr hat keinen Stillstand oder Rückschritt, sondern ein weiteres Wachstum des Vereins gebracht; insbesondere wurden in der Seegegend und im Oberland eine ganze Reihe neuer Ortsvereine gegründet, die unter fachlicher Leitung wohl gedeihen. Dies ist einem so erfreulicher, als der „Bund der Landwirthe“ glaubte gerade in diesen Gegenden gegen den Bauernverein auftreten zu können und zu sollen.

Die große Mehrzahl der Landwirthe merkte bald, daß dadurch nur ein Zwiespalt in den Stand getragen werde und daß die Interessen des Bauernstandes unter Berücksichtigung der herrschenden Verhältnisse in Zukunft wie bisher am besten durch den Badischen Bauernverein gewahrt werden; dieselbe blieb daher dem Verein treu und die Agitation hatte daher die gute Folge, daß verschiedene neue Ortsvereine gegründet wurden. Möge es auch so in Zukunft bleiben! Mögen die Freunde des Bad. Bauernvereins im Unterland sich ein Beispiel daran nehmen und in den Orten, wo noch keine Ortsvereine sind, solche neu gründen und in den anderen Orten überall, die noch abseits stehenden Landwirthe zum Eintritt gewinnen. Einigkeit macht stark! Dies gilt hauptsächlich in der Jetztzeit für den Bauernstand. Er muß sich gerade jetzt, wo über die zukünftige Wirtschaftspolitik im Deutschen Reich durch die Zollgesetzgebung die Entscheidung für viele Jahre fallen wird, zusammenschließen und gegenüber den Angriffen aus dem freihändlerischen Lager energisch zur Wehr setzen und seine Wünsche geltend machen. Das kann aber nicht der Einzelne mit Erfolg, sondern nur eine große Organisation. Darum hat der Badische Bauernverein mit den übrigen christlichen deutschen

Bauernvereinen eine Vereinigung abgeschlossen, um in den großen wirtschaftlichen Fragen in gemeinschaftlicher Fühlung vorzugehen. Dabei bleibt jeder Verein selbstständig für sich und wahrt die Interessen seiner Mitglieder nach den eigenthümlichen Verhältnissen jeden Landes und Bezirks.

Die jetzt so wichtige Frage des Schutzes der nationalen Arbeit, der Schutzzölle für die Landwirtschaft wurde im Laufe des letzten Jahres in wiederholten gemeinsamen Sitzungen der Vertreter der Bauernvereine in Frankfurt und Berlin eingehend erörtert und beraten; dabei wurde erreicht, daß nicht jeder Bauernverein getrennt für sich vorgeht, sondern in Ausgleichung der Sonderwünsche eine gemeinschaftliche Eingabe an den Bundesrath und Reichstag aufgestellt wurde, worin die Wünsche der 220 000 Mitglieder umfassenden Vereine vom Standpunkt der landwirtschaftlichen Interessen und im Einzelnen dargelegt und eingehend begründet wurden. Darin wurde die Einführung des Doppeltarifs und namhafte Erhöhung der jetzigen Zollsätze verlangt. Die Stimme einer solchen starken Vereinigung wird nicht unbeachtet übergangen werden können. Jedenfalls hat der Vorstand gesucht, nach besten Kräften an der richtigen Stelle das Verlangen der Landwirtschaft zur Geltung zu bringen, und wird auch weiter in diesem Sinne energisch handeln, ohne sich in Parteipolitik einzulassen. So wenig wie konfessionelle, dürfen politische Streitfragen und Meinungsverschiedenheiten im Vereine erörtert werden; dies wäre der Ruin des Vereins.

Mit Recht hat der erste Gründer des ersten Bauernvereins, der hochverdiente Bauernkönig von Schorlemer-Alst, als die Aufgabe der Bauernvereine bezeichnet weniger die Agitation, als die Arbeit. Der bäuerliche Grundbesitz soll in jeder Beziehung gehoben und lebensfähig erhalten werden. Das kann allein nicht durch den Staat

erreicht werden; dieser kann nur die Lebensbedingungen im Allgemeinen günstiger gestalten und schützen; der Einzelne und der Stand muß aber auf dem Boden der Selbsthilfe kräftig und energisch und einheitlich arbeiten. Darin will der Bauernverein vor Allem mithelfen. Darum die Rechtsschutzeinrichtungen, der Kampf gegen den Wucher, die Bestrebungen zur Verhütung von Prozessen, die Anstaltsstellen, die Bemühungen zur Ausbreitung der Vieh-, Hagel-, Feuer- und Lebensversicherungen, die Belehrungen über die wirthschaftlichen Neuerungen, die durch Erfahrung, Wissenschaft und Technik gebotenen Mittel zur rationellen Führung der Landwirtschaft, vor Allem die Bemühungen zur Ausbreitung des ländlichen Genossenschaftswesens. Der Bauernverein ist für seine Mitglieder selbst eine große Einkaufsvermittlungsstelle für ländliche Konsumartikel; immerfort empfiehlt er in Wort und Schrift die Gründung von ländlichen Darlehenskassen zur Förderung des ländlichen Kredits, von Abzuggenossenschaften. Gerade auf letzterem Gebiete muß immer noch mehr geschehen: Winzergenossenschaften, Obstverwerthungsgenossenschaften, Eierverwerthungsgenossenschaften, Zuchtgenossenschaften, Getreidegenossenschaften. Das ist ein weites Gebiet, auf welchem viel zum Segen der Landwirthe geschaffen werden kann. Wir können nur empfehlen, daß diese Gebiete von tüchtigen, gemeinnützig denkenden Männern bearbeitet werden mögen!

Der Waarenumsatz, welchen die Geschäftsstelle vermittelte, war auch im letzten Jahre ein sehr umfangreicher. Es wurden durch dieselbe bezogen:

A. Kunstdünger rund 130 000 Ctr., Kainit 25 000 Ctr., Chilisalpeter 7 000 Ctr., Superphosphat 12 000 Ctr., Ackergyps 6 500 Ctr.

B. Kraftfuttermittel: Velluchen 8 000 Ctr., Mais 2 000 Ctr.

C. Schwefel: 1 000 Ctr.

D. Kreosot: 1 033 Ctr.

E. Kohlen: 36 000 Ctr.

Der Bezug der letzteren war sehr erschwert wegen der sog. Kohlennoth; trotz vielfacher persönlicher Bemühungen war es nicht möglich, ein größeres Quantum zu erreichen; die Händler ließen sich auf keine größeren Verträge ein, angeblich, da von den Bechen ihre früheren Bezugsquantitäten selbst gekürzt wurden. Vielen Mit-

gliedern konnte durch Vermittlung von Kohlenbrifetts geholfen werden.

Die Geschäftsstelle hat einen großen Geschäftsstoff zu erledigen; betragen doch die Korrespondenznummern 9500. Die Kassengeschäfte sind auch umfangreicher geworden, da ein Theil des Waarenbezugs nicht mehr direkt, wie früher, von den Vereinen, sondern durch die Vermittlung der Kasse bezahlt wird, wodurch das Geschäftsgebahren mit den Großlieferanten vereinfacht ist und die Vereine nur mit der Geschäftsstelle zu verkehren haben. Der Kassenumsatz betrug im Jahre 1900 an Einnahmen 584 689 Mark und Ausgaben 584 153 M.

Wir machen auch dieses Jahr auf die Vortheile des gemeinsamen Waarenbezugs durch die Vermittlung der Bezirksvorstände und Geschäftsstelle aufmerksam; billiger und besser kann nicht bezogen werden, als durch die Geschäftsstelle.

Recht umfangreich war die Thätigkeit der Vereinsanwälte. In zahlreichen Fällen wurde von dem Rechte der Rathseinholung Gebrauch gemacht und so mancher Prozeß abgeschnitten und viel Verdruß und Schaden den Mitgliedern erspart. Natürlich mußten auch Rechtsstreite geführt werden, für welche die Vereinskasse aufkam. Die Ausgaben für Rechtsschutz beliefen sich im Jahre 1900 auf 10 726 Mk., welche ohne den Verein von den einzelnen Mitgliedern, welche in solche Prozesse verwickelt waren, hätten getragen werden müssen. Daneben haben die Vereinsanwälte in den Jahren 1900 und 1901 in den Orts- und Bezirksversammlungen der Mitglieder vielfache Belehrung in Vorträgen über das neue Recht erteilt.

Präsidium, Bezirks- und Ortsvorstände werden im kommenden Jahre mit derselben Ausdauer, Eifer und Opfersinn zum Ausbau des Vereinslebens und Ausbreitung des Vereins arbeiten. Möge die Unterstützung der Mitglieder nicht fehlen. Mit dieser sollen einig und eifrig zusammenstehen und gemeinsam an der Hebung ihres Standes, wie im 1. G. an der wirthschaftlichen Verbesserung mitwirken. Am 24. damit das Wort des Bauernkönigs von Schorzenberger-Alst in Geltung bleibt: „Der Bauer der Universität muß sein und bleiben, was er immer gewesen ist, nämlich der erste Träger der christlichen sozialen Ordnung des Staates, der Gesellschaft und vor Allem auch der Monarchie und des Thrones!“

Eine
fang
uns im
Reiches
wurde im
reich, un
keiten die
lich begar
zollern tr
18. Lebe
Rechte un
hohen St
selbe ist
6. Mai 18
palais im
erster
damalig
Prinzen
jegigen K
Gemahlin
selbe wur
lich entip
forderung
als fünf
gestellt we
sorgfältig
Währen
Privatun
nahm er
seinen B
und Cite
Unterricht
anstalt z
stein The
jeder au
seines ta
das Abit
Mit der
unstaat,
tha
wiesim 1. G.
Am 24.
Begenwar
der Unive
dem Stu
schaft obl
Die C
natür
prinz, w

Der Kronprinz des deutschen Reiches.

n Kohlen
Geschäfte
eipondenz
sind auch
s Waaren
von den
ilung der
sgebahren
st und die
verlehren
ahre 1900
Ausgaben
Vorteile
die Ver
chäftsstelle
ht bezogen
t der Ver
wurde von
rauch ge
nitten und
iedern er
sireite ge
se aufkam
sich im
ohne der
welche in
t getragen
Bereins
01 in der
Mitglieder
das neu
de werden
Ausdauer
einsleben
n. Mög
ht fehlen
stehen un
ndes, wic
mitwirken
en Chor
Bauern
immer ge
christlichen
Befellschaft
und des
prinz, wie

Eine jugendlich frische, noch kindlich un-
fangene und doch ernste Gestalt erscheint
uns im Bild des Kronprinzen des deutschen
Reiches und von Preußen. Am 6. Mai 1900
wurde in Anwesenheit des Kaisers von Oester-
reich, unseres Großherzogs und vieler Fürstlich-
keiten die Großjährigkeitserklärung desselben feier-
lich begangen. Nach dem Hausgesetze der Hohenz-
ollern tritt der Kronprinz mit Vollendung seines
18. Lebensjahres in die
Rechte und Pflichten seiner
hohen Stellung ein. Der-
selbe ist geboren am
6. Mai 1882 im Marmor-
palais in Potsdam als
erster Sprößling des
damaligen 23jährigen
Prinzen Wilhelm, des
jetzigen Kaisers und seiner
Gemahlin Viktoria. Der-
selbe wurde selbstverständ-
lich entsprechend den An-
forderungen, die an ihn
als künftigen Herrscher
gestellt werden, besonders
sorgfältig erzogen.
Während er anfangs
Privatunterricht hatte,
nahm er später mit
seinen Brüdern Adelbert
und Citel Friedrich am
Unterricht der Kadetten-
anstalt zu Plön in Hol-
stein Theil, wo er wie

höhere Ausbildung holt und die schönsten Jugend-
jahre am schönen Rhein verlebt.
Mit überströmender Begeisterung hat der
Kaiser bei dem feierlichen Kommerz der Stu-
denten in Bonn die Schönheit, die Geschichte
der deutschen Rheinlande gefeiert, aber auch
mit tiefem Ernste auf die großen Aufgaben des
Lebens und den Mittelpunkt des Lebens, auf
Jesus Christus hingewiesen.



Der Kronprinz des deutschen Reiches.

Diese kaiserliche Mah-
nung an die jugend-
lichen Studenten, die
einst in hohe Stellungen
im Staate kommen sollen,
wird vom Volke mit
großer Genugthuung be-
grüßt.
Der arbeitende Mann,
der Landmann, rechuet
es dem Kaiser hoch an,
daß er der heran-
wachsenden Jugend, daß
er den hohen und höchsten
Kreisen Jesus Christus
als Richtschnur und
Endziel des irdischen
Lebens so überzeugt und
eindringlich zeigt.
Mögen diese Worte
unseres Kaisers immer
und überall verstanden
werden.

Kronprinz Friedrich
Wilhelm hat viele Eigen-
schaften seines hohen Vaters, ein stark aus-
geprägtes Selbstbewußtsein, einen unerschütter-
lichen ernstern Willen und Pflichtbewußtsein.
Als gewissenhafter Vater hat es sich aber auch
Kaiser Wilhelm stets angelegen sein lassen, die
Erziehung seiner Kinder persönlich zu über-
wachen und ihnen die guten christlichen Grund-
sätze, von denen er selber beseelt ist, tief in's
Herz zu prägen. Möge nun der Erbe seines
Thrones sich weiter in diesem Geiste gut
entwickeln und sich auf sein hohes Amt vor-
bereiten, so daß er, wie sein Vater, zum
Segen des Vaterlandes, des deutschen Reiches
werde.

Reichskanzler Graf Bülow.

Der vierte Reichskanzler, welcher am 17. Oktober 1900 als Nachfolger des 82-jährigen Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, inzwischen am 6. Juli 1901 in Ragaz verstorben, ernannt wurde, wird neben den allgemeinen schweren Aufgaben der Leitung der äußeren Politik des Reiches vor Allem auch die Frage der inneren Wirtschaftspolitik, der Gestaltung der Zollgesetzgebung und der Handelsverträge mit dem Reichstage in den nächsten Tagungen zu lösen haben. Dieselbe ist, wie jeder einfache Bauer weiß, von der größten Bedeutung für die Existenz der deutschen Landwirtschaft. Wird dieser der nöthige Schutz besser als bisher gewährt werden, damit der Klein- wie der Großbauer wenigstens auf die Kosten seiner Produktion kommt und eine mäßige Vergütung seiner Arbeit und Rente hat und so überhaupt noch lebensfähig erhalten wird? Dies ist die wichtige Entscheidung, welche auf ein Jahrzehnt, ja für die ganze Zukunft in der nächsten Zeit gefällt werden wird. Fällt sie zu Ungunsten der Landwirtschaft aus, kann dieselbe im Konkurrenzkampf mit dem Auslande nicht mehr bestehen, so wird dies für den ganzen Bestand des Reichs von den weittragendsten Folgen sein.

Dann wird die kräftigste Stütze des bisherigen Wirtschaftslebens und die Stärke des deutschen Volkes gebrochen sein und werden wir unaufhaltsam ein einseitiger Industriestaat, statt daß wie bisher in glücklicher Verbindung Industrie und Landwirtschaft zu nationalem Wohlstand beitragen, was die Stärke und Unabhängigkeit des Reiches vom Auslande wirtschaftlich garantirte.

Reichskanzler Graf Bülow hat sich wiederholt für eine „angemessene Erhöhung“ der Schutzzölle für die Landwirtschaft ausgesprochen. Wir wollen hoffen, daß den schönen Worten, welche Bülow in den schwierigsten Lagen zum Entzücken der Hörer sowohl im Parlament als bei anderen

Gelegenheiten zu machen versteht, auch die That folgt. Wenn der Kalender im Jahr 1902 in den Händen der Leser ist, wird der Schleier, der bisher die Zollvorlage noch umgibt, gelüftet sein. Die Entscheidung wird in Reichstage fallen, von dem wir nach seiner bisherigen Haltung wissen, daß er für einen kräftigen Schutz der Landwirtschaft eintreten wird. Wir bringen das Bild des vierten Reichskanzlers, dessen Name mit der weiteren Wirtschaftspolitik für immer verbunden sein wird.

Bernhard von Bülow ist geboren am 3. März 1849 zu Klein-Flottbeck in Schleswig-Holstein als Sohn des preussischen Staatsministers Ernst v. Bülow. Von 1869—71 studirte er in Lausanne, Leipzig und Berlin Recht und Staatswissenschaft und machte den Feldzug 1870 mit, bestand 1871 die juristische Prüfung und trat 1872 in den auswärtigen Dienst. Nachdem er Botschaftssekretär in Paris und Botschaftsrath in Petersburg gewesen, vertrat er von 1888—1893 das Deutsche Reich in Bukarest und wurde 1893 Botschafter am Königl. Hof in Rom. Am 20. Oktober 1897 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen als Nachfolger unseres badischen Landesmanns Frhrn. von Marschall. Bülow's auswärtige Politik war von mancherlei sichtlichem Erfolge begleitet.

Sein diplomatisches Talent zeigte sich in der äußerst schwierigen Lage der chinesischen Wirren in welcher er die Ehre des Reiches mit Energie und Geschick zu wahren wußte. Im deutschen Reichstage ist Bülow mit Takt und Achtung der Würde dieser Körperschaft stets aufgetreten. Möge die Kanzlerschaft des Grafen Bülow, seine äußere und innere Politik dem Deutschen Reiche, allen Erwerbsständen des deutschen Vaterlandes zum Segen gereichen!



Reichskanzler Graf Bülow.

Der Ho...
fiter...
ackerer...
ung und...
ein Gei...
er war...
und dort...
u Hau...
und Schl...
am. W...
praktisch...
Brandhof...
"Der...
par sein...
Allgemein...
Borsicht...
par sein...
ich nach...
ding-Häu...
Der...
Rath des...
bisher in...
angen be...
Der H...
vierte G...
Der a...
Sohn ni...
ließ er i...
dem Proj...
Er wa...
sich seine...
Er la...
dem Ref...
frieden...
Nur e...
Harmoni...
drohte si...
das kam...
Der...
seiner F...
macht...
Er ha...
Hofes fa...
schaft w...
Mann u...
Umgegen